

# Die Sicherung der Traubenlieferung an die Winzergenossenschaft „Domäne Wachau“

Elmar Feigl und Hermann Peyerl<sup>1</sup>

**Abstract – Eine planbare Traubenversorgung stellt für Winzergenossenschaften eine Voraussetzung dar, um strategische Entscheidungen treffen zu können und am Markt erfolgreich zu sein. Der Beitrag zeigt am Beispiel der Winzergenossenschaft Domäne Wachau, welche Faktoren die Traubenlieferung langfristig beeinflussen können. Eine Mitgliederbefragung hat ergeben, dass bei den kleinstrukturierten Betrieben vor allem die Ausübung mit der Traubenlieferung konkurrierender Erwerbstätigkeiten und die Unterstützung der Mitgliedsbetriebe durch die Genossenschaft entscheidend sind.**

## EINLEITUNG

Winzergenossenschaften verarbeiten die Trauben und vermarkten den Wein ihrer Mitgliedsbetriebe. Die langfristige Sicherung der Traubenlieferung durch die Mitgliedsbetriebe ist deshalb ein wesentlicher Faktor für den langfristigen Erfolg einer Winzergenossenschaft. Ein Traubenzukauf von Nicht-Mitgliedsbetrieben widerspricht dem Genossenschaftszweck und erfolgt typischerweise nur, wenn die von den Mitgliedsbetrieben gelieferte Traubenmenge nicht ausreicht, um die Nachfrage zu decken.

Im speziellen Fall der Winzergenossenschaft Domäne Wachau besteht eine Besonderheit darin, dass ein Zukauf in größerem Ausmaß gar nicht möglich wäre, weil einerseits die Mitgliedsbetriebe bereits rund 30 % der gesamten Wachauer Rebfläche bewirtschaften und andererseits ein Traubenverkauf für viele Nicht-Mitgliedsbetriebe unattraktiv wäre, da diese ihren Wein selbst zu guten Flaschenpreisen vermarkten. Ein Zukauf von Trauben aus anderen Weinbaugebieten würde hingegen für die Domäne Wachau als dem größten Weinproduzenten der Wachau (ca. 1.390 ha) nicht in Frage kommen, weil in diesem Fall die vorteilhafte Herkunftsbezeichnung „Wachau“ nicht geführt werden dürfte.

**Tabelle 1.** Struktur der Mitgliedsbetriebe.

| Anzahl                        | 570 Mitglieder |
|-------------------------------|----------------|
| Volllieferanten               | 50,7 %         |
| Teillieferanten               | 39,5 %         |
| Mitglieder ohne Lieferung     | 9,8 %          |
| Haupterwerbsbetriebe          | 64,0 %         |
| Nebenerwerbsbetriebe          | 36,0 %         |
| Mitglieder älter als 50 Jahre | 45,7 %         |
| Ø Betriebsgröße               | 1,17 ha        |

<sup>1</sup> Elmar Feigl und Hermann Peyerl, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien (hermann.peyerl@boku.ac.at).

Für die Mitgliedsbetriebe der Domäne Wachau sind eine kleinteilige Betriebsstruktur und ein hoher Anteil an Nebenerwerbsbetrieben kennzeichnend (Tabelle 1). In Anbetracht des anhaltenden Strukturwandels im österreichischen Weinbau und dem dadurch bedingten Wegfall von Traubenproduzenten (Glatt, 2010) ist auch die langfristige Traubenversorgung der Domäne Wachau unsicher. Der Beitrag untersucht deshalb die Einflussfaktoren, die für die künftige Traubenlieferung an die Domäne Wachau maßgeblich sind.

## METHODISCHE VORGEHENSWEISE

Mit leitfadengestützten Experteninterviews, in denen ausgewählte Mitglieder und Nicht-Mitglieder sowie die Geschäftsführung der Domäne Wachau befragt wurden, konnten potenzielle Einflussfaktoren auf die Sicherung der Traubenlieferung identifiziert werden. Dabei wurde typisierend zwischen Einflussfaktoren in der Sphäre der Domäne Wachau und Einflussfaktoren in der Sphäre der Mitgliedsbetriebe differenziert (Tabelle 2). Nicht beeinflussbare Faktoren wurden nicht berücksichtigt (siehe dazu z.B. Asamer et al., 2009).

**Tabelle 2.** Potenzielle Einflussfaktoren auf die langfristige Sicherung der Traubenlieferung an die Domäne Wachau.

|                              |   |
|------------------------------|---|
| Sphäre der Domäne Wachau     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Preisgestaltung</li> <li>• Unterstützung bei der Bewirtschaftung</li> <li>• Kommunikation</li> </ul>                               |
| Sphäre der Mitgliedsbetriebe | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Traubenverkauf an alternative Abnehmer</li> <li>• Eigene Traubenverarbeitung und Vermarktung</li> <li>• Betriebsaufgabe</li> </ul> |

Die Bedeutung der einzelnen Einflussfaktoren wurde mit Hilfe einer anonymen Befragung der Mitgliedsbetriebe untersucht (Vollerhebung, Rücklaufquote 28 %). Der Fragebogen umfasst großteils geschlossene, teils halboffene Fragen. Bei acht Mitgliedsbetrieben wurde ein Pretest mit anschließendem Paraphrasing durchgeführt.

## AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Die Befragung zeigt, dass über 90 % der Betriebsinhaber mit den durchschnittlich bezahlten Traubenpreisen sehr oder eher zufrieden sind. Dennoch ist die Betriebsnachfolge bei nur rund 23 % der Betriebe gesichert (Tabelle 3). Selbst diese Betriebe beja-

hen aber nur zu knapp 60 % eine künftig uneingeschränkte Traubenlieferung an die Domäne Wachau. Daraus lässt sich schließen, dass auch nicht-ökonomische Faktoren für die Betriebsfortführung wesentlich sein dürften.

**Tabelle 3.** Betriebsnachfolge bei den Mitgliedsbetrieben.

| Die Betriebsnachfolge ist ...        | Anteil der Befragten |
|--------------------------------------|----------------------|
| ... gesichert                        | 23,4 %               |
| ... eventuell in Aussicht            | 40,6 %               |
| ... nicht vorhanden oder in Aussicht | 36,0 %               |

Von den Betrieben, deren Betriebsnachfolge nicht gesichert ist, geben 84 % an, dass in den nächsten fünf Jahren weiterhin eine eigene Bewirtschaftung erfolgen wird (Tabelle 4). Betriebe, die die Bewirtschaftung aufgeben werden, wollen entweder ihre Pachtverträge mit Verpächtern beenden oder ihre eigenen Flächen verpachten bzw. verkaufen. Da eine Rodung nur selten genannt wird, besteht für die Domäne Wachau die Chance, dass auch künftige Bewirtschafter ihre Trauben anliefern.

**Tabelle 4.** Bewirtschaftung der Rebflächen bei Mitgliedsbetrieben ohne gesicherte Betriebsnachfolge in den nächsten fünf Jahren (Mehrfachnennungen möglich).

|                          | Anteil der Befragten |
|--------------------------|----------------------|
| Eigene Bewirtschaftung   | 84,0 %               |
| Pachtverhältnis auflösen | 7,0 %                |
| Verpachten               | 10,0 %               |
| Verkaufen                | 5,0 %                |
| Roden                    | 2,0 %                |
| Sonstiges                | 1,0 %                |

Bereits derzeit verkaufen über 60 % der Betriebe teilweise auch an andere Abnehmer Trauben oder erzeugen und vermarkten eigenen Wein (Tabelle 5). Daneben entfalten auch andere Erwerbstätigkeiten eine Konkurrenzwirkung zur Traubenlieferung an die Domäne Wachau. Vor allem der außerbetriebliche Erwerb hat ein erhebliches Konkurrenzpotenzial, denn zwischen der außerbetrieblich eingesetzten Arbeitszeit und der Rebfläche eines Betriebes konnte ein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden ( $\rho = -0,383$ ). Da über 80 % der Betriebe nicht planen, ihre Flächen in den nächsten fünf Jahren auszuweiten, ist auch in Zukunft von einer Konkurrenz zwischen außerbetrieblichem und betrieblichem Erwerb auszugehen.

**Tabelle 5.** Erwerbstätigkeiten der Mitgliedsbetriebe neben dem Traubenverkauf an die Domäne Wachau (Mehrfachnennungen möglich).

|                                    | Anteil der Befragten |
|------------------------------------|----------------------|
| Traubenverkauf an andere Abnehmer  | 22,5 %               |
| Selbstvermarktung von Flaschenwein | 39,7 %               |
| Vermietung von Gästezimmer         | 17,1 %               |
| Buschenschank                      | 20,2 %               |
| Obstkultur (z.B. Marille)          | 52,3 %               |

Von den Betrieben, die einen Teil ihrer Traubenernte nicht an die Domäne Wachau liefern, wurde als Voraussetzung für das Einbringen weiterer Vertragsflächen in die Domäne Wachau vor allem die Möglichkeit einer Traubenanlieferung am Wochenende ge-

nannt (Tabelle 6). Daneben stellt das zu entrichtende Agio (eine Art Mitgliedsgebühr bei Vertragsabschluss) für rund 15 % der Betriebe ein Hemmnis dar. Bei rund einem Drittel aller Mitgliedsbetriebe besteht der Wunsch nach einer generellen oder fallweisen Auslagerung von Arbeiten im Weingarten (Tabelle 7).

**Tabelle 6.** Voraussetzungen für das Einbringen weiterer Vertragsflächen in die Domäne Wachau.

|  | Anteil der Befragten |
|--|----------------------|
| Traubenanlieferung auch am Wochenende  | 28,5 %               |
| Organisation der Lese durch die Domäne | 7,7 %                |
| Kein oder geringeres Agio              | 15,4 %               |
| Sonstiges                              | 1,5 %                |

**Tabelle 7.** Interesse der Mitgliedsbetriebe am Auslagern von Arbeiten im Weingarten (Mehrfachnennungen möglich).

|   | Anteil der Befragten |
|---|----------------------|
| Ja, manche Arbeiten würde ich gern ...      |                      |
| ... generell auslagern                      | 12,2 %               |
| ... bei Bedarf auslagern                    | 20,6 %               |
| ... vielleicht auslagern                    | 12,2 %               |
| Nein, da ...                                |                      |
| ... ich der Qualität nicht vertrauen würde  | 26,7 %               |
| ... die Kosten wahrscheinlich zu hoch wären | 48,1 %               |
| ... Arbeitskräfte im Betrieb verfügbar sind | 13,0 %               |
| Nein, sonstige Gründe                       | 13,7 %               |

#### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Befragung der Mitgliedsbetriebe der Winzergenossenschaft Domäne Wachau hat eine hohe Zufriedenheit mit den bezahlten Traubenpreisen gezeigt. Dennoch ist die Betriebsnachfolge nur bei etwa einem Viertel der Betriebe gesichert. Daraus ist abzuleiten, dass die Sicherung der künftigen Traubenlieferung an die Domäne Wachau primär von anderen Faktoren abhängen dürfte. Entscheidend könnte vor allem die Unterstützung der relativ kleinen Mitgliedsbetriebe durch die Domäne Wachau sein. Dabei könnten die Schaffung eines Angebots zur Auslagerung einzelner Arbeiten (z.B. Laubarbeit, Pflanzenschutz) und die Traubenanlieferung am Wochenende wichtige Maßnahmen sein. Für die Betriebe muss ein passendes „Gesamtpaket“ an Rahmenbedingungen geschaffen werden, das die Betriebsfortführung durch einen Nachfolger attraktiv macht.

#### LITERATUR

Asamer, V., Braitto, M., Breitwieser, K., Enengel, B. und Silber, R. (2009). Abschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Bewirtschaftungsaufgabe landwirtschaftlicher Parzellen mittels GIS-gestützter Modellierung (PROBAT). Diskussionspapier DP-42-2009. Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Universität für Bodenkultur Wien.

Feigl, E. (2011). Einflussfaktoren auf die langfristige Sicherung der Traubenlieferung an die Winzergenossenschaft „Domäne Wachau“. Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien.

Glatt, J. (2010). Strukturwandel schreitet voran. *Der Winzer* 66(8):5.